

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2021

Ort	Aula Schulanlage Bleiche
Zeit	20 Uhr – 21.55 Uhr
Anwesende	
- Gemeinderat	Hess Lorenz, Gemeindepräsident (Vorsitz) Baumberger Elisabeth Bieri Markus Kaderli Christian Knopp Pisi Sandra Zimmermann Rudolf Winzenried Edouard
Protokoll	Zwahlen Verena, Leiterin Gemeindeverwaltung
Stimmberechtigte	175 Anwesende von total 2230 Stimmberechtigten (7,8 %)
Medien	Frau Bundi, www Bern-Ost Frau Rutschi, BZ/Bund

Stimmrecht

Stimmberechtigt in Gemeindeangelegenheiten sind alle seit 3 Monaten in der Gemeinde wohnhaften, in kantonalen Angelegenheiten Stimmberechtigte.

Nicht stimmberechtigt Anwesende (u.a. Mitarbeitende Gemeindeverwaltung) sind mit einem Turnbändeli gekennzeichnet.

Bekanntmachung

Die Gemeindeversammlung wurde fristgerecht im Anzeiger publiziert. Das Reglement öffentliche Sicherheit, Traktandum 5, lag vorschriftsgemäss während 30 Tagen öffentlich auf. Zudem wurde eine Botschaft in alle Haushaltungen versandt.

Als Stimmzähler werden gewählt:

- Reto Brand
- André Lehmann
- Simon Stettler
- André Burri
- Nuradin Mohamad

Traktanden

1. Hallenbad Stettlen, Grundsatzentscheid über Weiterführung und Bewilligung Investitionskredit
2. Finanzplan 2023 – 2026; Kenntnisnahme
3. Budget 2022; Genehmigung inkl. Festlegung der Steueranlage und der Liegenschaftssteueranlage
4. Rechnungsprüfungsorgan; Wiederwahl für das Rechnungsjahr 2022
5. Beitritt zum Regionalen Führungsorgan Bern plus (RFO); Teilrevision Reglement öffentliche Sicherheit
6. Verschiedenes
7. Informationen
Verabschiedung von Gemeinderat Ruedi Zimmermann

Verhandlungen

(Die Botschaft sowie die Folienpräsentation sind Bestandteil des Protokolls.)

1. Hallenbad; Grundsatzentscheid über Weiterführung und Bewilligung Investitionskredit

Referent: Gemeinderat Edouard Winzenried

Der Referent fasst die wichtigsten Aussagen zusammen, wie Zusammensetzung Betriebskosten und Abschreibungen, aktuelle Nutzende, Sanierungsbedarf, Sanierungsvarianten sowie alternative Szenarien. Er bekräftigt den Standpunkt des Gemeinderats im Sinne von Erhalt des Angebots für Schulen, Vereine und Öffentlichkeit sowie Prävention/Sicherheit und verweist auf das Hallenbad als USP/Attraktivitätsangebot.

Antrag des Gemeinderats

1. Grundsätzlicher Erhalt des Hallenbads.
2. Bewilligung Investitionskredit über CHF 3 Millionen für eine Vollsanierung

Diskussion

Peter Masciadri spricht namens der FDP und führt aus, dass im Zusammenhang mit der Ablehnung des ersten Budgets im letzten Jahr das Hallenbad als Sparpotential geortet wurde und nun der Gemeinderat verdankenswerterweise rasch die Entscheidungsgrundlage unterbreitet. Er stellt namens der FDP **Antrag auf Rückweisung resp. Verschiebung des Grundsatzentscheids**. Obwohl es gute Gründe für den Erhalt des Hallenbads gibt, wird die Auffassung vertreten, dass die vorgestellten Varianten bei einem Nein nicht zielführend sind. Es fehlen zufriedenstellende Alternativen. Zudem sind die jährlichen Folgekosten bei einem Weiterbetrieb zu wenig transparent aufgezeigt worden. Die Kosten für Personal und Betrieb, also das Defizit, werden bis ins Jahr 2050 der Folgegeneration vererbt. Auch der Kredit von 3 Mio. Franken würde vererbt, deshalb sollen die Jungen mitbestimmen. Bei einem Ja kommt dazu, dass der ganze Gebäudekomplex mit Wohnung und Turnhalle ebenfalls bis ins 2050 bestehen bleibt. Sollte später ein Neubau einer Turnhalle realisiert werden, weiss man dann nicht wohin stellen. Deshalb soll heute nicht entschieden werden, sondern der Gemeinderat beauftragt werden, innerhalb des nächsten Jahres eine Variante Abbruch und Doppeltturnhalle anstelle heutigem Gebäudekomplex auszuarbeiten. Andere Varianten können auch zu Papier gebracht werden. So wird nichts vergeben für eine qualitätsvolle Entwicklung dieses Gebiets und namentlich auch in Bezug auf die Schulraumplanung.

Der Antrag der FDP wird projiziert:

FDP Antrag

1. Der Gemeinderat wird beauftragt, bis ins Jahr 2022 Alternativnutzungen für den Trakt des Hallenbads auszuarbeiten. Dabei muss mindestens eine Alternativnutzung im Sinne eines Grobprojekts ausgearbeitet werden, die den Abriss des gesamten Trakts (Hallenbad, Turnhalle, Abwartwohnung) und mindestens den Neubau einer Turnhalle vorsieht.
2. Die Alternativnutzungen sind mit dem Antrag zur Weiterführung und Vollsanierung des Hallenbads an einer Gemeindeversammlung im Jahre 2022 den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zum Entscheid vorzulegen. Dabei soll für alle zukünftigen Nutzungsvorschläge wie auch für die Weiterführung des Hallenbads ein Nutzen- und Kostenvergleich (Betriebskosten und Abschreibungen) aufgezeigt werden.
3. Ein Entscheid über die Weiterführung oder Schliessung des Hallenbads soll dadurch erst im Jahre 2022 unter Kenntnis der langfristigen Kosten weiterer möglicher Nutzungen erfolgen.

Robert von Graffenried möchte eine Erklärung betreffend der unterschiedlich genannten Betriebskosten.

Gemeinderat Winzenried erklärt: Rund CHF 200'000 sind reine Betriebskosten (vor Corona), dazu kommen zurzeit rund CHF 100'000 Abschreibungen aus Investitionen bis 2023. Eine Investition von 3 Mio. Franken müsste über 25 Jahre abgeschrieben werden, woraus CHF 120'000 Abschreibungen resultieren würden.

Leupold Samuel hat die Hallenbad-Rechnung gesichtet: Das Defizit betrug in den Jahren 2015-19 zwischen CHF 270'000 - 331'000, 2020 - 21: CHF 397'000 - 438'000. Einnahmen waren in den Jahren 2015 - 19 rückläufig.

Schaffer Ueli ist enttäuscht über die Informationen in der Botschaft. Der Gemeinderat positioniert sich klar für das Hallenbad, obwohl er verpflichtet wäre, werteneutral und umfangreich zu informieren. Er stimmt zu, dass die Schliessung des Hallenbads ein Verlust wäre, da Bewegung im Wasser gleich viel wert ist wie an Land. Eine Gesamtanierung wäre richtig und er ist auch einverstanden mit der Aussage, dass es für Schulen fehlen würde und dann Turnhallenraum gebaut werden müsste, damit das Turnen aufgefangen werden kann. In der Botschaft fehlerhaft wiedergegeben sind Aussagen zu einer Umnutzung in eine Turnhalle. Die Masse von 30 m versus der heutigen Turnhalle von 26 m widerlegt die Aussage betr. fehlender Norm. Welche Gerätschaften sind geplant? Für Hallensport, kulturelle Anlässe oder als Ersatz für den Linde-Saal könnte eine alternative Nutzung durchaus genügen. Hierzu fehlen aber Zahlen. Ebenso wie zu der Aussage, dass ein Hallenbad von mehr Personen genutzt wird als eine Turnhalle. Er plädiert für nochmals überlegen, was künftig sinnvoll wäre.

Sandy Witschi ist hier aufgewachsen und hat das Hallenbad bereits als Kind erlebt. Es wäre schade, wenn es geschlossen würde, so wie schon die Post oder der KD-Cup nicht mehr vorhanden sind. Für Junge und auch Ältere sollte noch etwas bleiben. Auch wenn es nicht rentiert, das Hallenbad gehört emotional zu Stettlen.

Roland Schneider findet im Antrag FDP einzig den Sinn, dass das Sanierungspaket durch den Gemeinderat nochmals genauer angeschaut werden sollte. Man weiss zu wenig, was in den 3 Mio. Franken Investition enthalten ist.

Gemeindepräsident Hess verweist auf den Bericht Jenzer mit 64 Seiten und ebenso vielen Seiten Details. Er verwehrt sich gegen die Unterstellung, dass quasi eine Investition untergejubelt werden solle.

Markus Hofer, SP, dankt für den Hinweis auf den Bericht Jenzer. Nicht der Gemeinderat hat geprüft, sondern eine qualifizierte Firma. Die Initianten der Budgetablehnung haben sparen gefordert, nun soll vertagt und erneut Kosten generiert werden, um aufs Gleiche zu kommen. Ein Hallenbad kostet; aber eine Zweifachturnhalle kostet noch mehr. Zudem ist das Schwimmen für Schulen dann nicht gelöst.

Peter Masciadri erklärt, dass beim Thema Finanzen nicht die Investitionen gemeint sind, sondern die jährlichen Betriebskosten. Wenn das Hallenbad weiterbetrieben wird, dann wird das Areal planerisch blockiert und Folgekosten in Kauf genommen. Bei Turnhallen fallen Abschreibungen auf 33 Jahre an. Einsparungen sind im Hallenbad-Betrieb nicht möglich. Mit Blick auf Rieseninvestitionsbedarf muss man sich dies bewusst sein und nicht nur emotional entscheiden. Auch für künftige Generationen wird jetzt entschieden. Es wird eine weitere Steuererhöhung anfallen. Das einzige Sparpotenzial sollte jetzt nicht ausgeschlagen werden, sondern das Ganze nochmals anschauen inkl. alle Bedürfnisse und dann mit echten Varianten entscheiden.

Anne Marie Graf möchte wissen, was bei Ablehnung des Hallenbads und Bau einer Doppelturnhalle in der Zwischenphase mit dem Turnverein etc. geschehen soll.

Gemeindepräsident Hess warnt in Bezug auf die Kosten von einer Diskussion um eine neue Doppelturnhalle. Zu geschätzten reinen Baukosten von 7 Mio. Franken kämen noch Abbruchkosten sowie Kosten für ein mindesten zweijähriges Provisorium dazu, so dass man von 1 – 2

Mio. zusätzlich spricht. Und dies in Zeiten von anstehenden notwendigen Investitionen! Er kann sich kaum vorstellen, dass diese Summe bewilligt würde und wann dies realisiert werden kann, ist sehr fraglich.

Peter Masciadri wiederholt sein Votum einer vertieften Prüfung. Auch bei der geplanten Sanierung gäbe es 1 Jahr Unterbruch. Wenn 25 Jahre Verlust hochgerechnet werden, kommt man auf ca. 9 Mio. Deshalb sollte man sich die Zeit nehmen, gute Lösungen zu prüfen.

Gemeindepräsident Hess weist darauf hin, dass bei einem Ersatz durch einen Neubau mit Doppelturnhalle kein Turnraum mehr zur Verfügung stehen würde für eine gewisse Zeit. Bei der Sanierung des Hallenbads betrifft dies eine Zeitlang nur das Schwimmen.

Mario Cacciatore erkundigt sich, wie es mit den Erträgen nach dem Umbau aussieht. Gemeinderat Winzenried kann dazu keine Aussage machen. Da Schwimmbäder Mangelware sind, werden aber zunehmend Anfragen von Schulen, z.B. aus Ostermündigen, gestellt. Eine Zunahme von Einnahmen ist möglich, aber nicht relevant.

Barbara Stucki äussert sich dahingehend, dass ein Schwimmbad weder kostendeckend geführt werden kann noch ökologisch ist. Sie fragt, ob eine Doppel-Turnhalle in absehbarer Zeit nötig wird wegen der Zunahme aus der Schule, oder nur weil die Vereine dies wünschen.

Gemeindepräsident Hess informiert, dass der Turnraum zurzeit genügt, weil ein Teil übers Schwimmen abgewickelt wird. Ohne das Hallenbad bestünde ein Engpass, d.h. Fremdbelegungen müssten vermutlich weichen. Langfristig ist eine neue Halle im Finanzplan unter „später“ eingestellt und der Bedarf bei steter Zunahme der Bevölkerung dereinst gegeben ist.

Hans Peter Fuchs ortet als Hauptprofiteur vom USP Hallenbad den Bernapark. Sollte dieser sich deshalb nicht mit 50 % daran beteiligen?

Gemeindepräsident Hess bestätigt, dass Stettlen sonst nicht viel zu bieten hat und das Hallenbad für den Bernapark ein Attraktivitätspunkt darstellen mag. Bernapark wird dereinst Mehrwertabschöpfung leisten, was für die öffentliche Infrastruktur eingesetzt wird. Daraus gibt sich demnach automatisch eine Beteiligung.

Hans Peter Fuchs greift das genannte Finanzierungsdefizit bis ins 2050 auf und hofft auf entsprechendes Glück resp. Gewinn.

Susanne Haudenschild votiert für eine Diskussion, was man bieten will und nicht nur über Geld. Sie ist für die Sichtweise zugunsten Schüler. Das Hallenbad hat noch nie rentiert. Entscheiden wir heute, ob wir es wollen. Und wenn ein Nein resultiert, dann schauen wir, welche Variante weiter geprüft werden soll.

Olivier Thurnherr findet das Reflektieren von Zahlen wichtig, hat aber Vertrauen in den Gemeinderat. Alternativen gibt es unzählige, aber im Hallenbad steckt Kapital. Ein neues zu bauen ist praktisch unmöglich. Unsere Generationen haben es zustande gebracht, es rentiert nicht - ebenso wie eine Schule - aber es hat andere Werte. Es geht um Kinder, ältere Menschen. Bei CHF 300'000 Defizit sind dies 100 Franken pro Kopf. Wenn dies Stettlen nicht mehr verkraften kann, wäre es bedenklich.

Maurice Cupin hat profitiert vom Bad und ist deshalb nach Stettlen gekommen. Es gibt immer Sachen die rentieren oder nicht rentieren. Mit Bernapark wird Steuerertrag kommen. Wichtig, dass wir diversifizierte sportliche Attraktivität haben. Kontinuität ist wichtig für das Hallenbad und der Triathlon und andere Wettkämpfe sollten weiterhin möglich sein. Das Hallenbad bringt auch Leute in den Bernapark.

Alfred Amrein verweist auf den Finanzplan mit dem Rieseninvestitionsbedarf. Turnhallenbedarf und Schulraumdiskussion werden kommen. Es wäre schlecht, jetzt einen Verlust zu plafonieren, sondern lieber noch eine Runde drehen.

Stefan Fink verweist mit Bezug zu diversen genannten Jahren für die Abschreibungen darauf, dass ein Rückbau des Hallenbads dann für 1000 Jahre wäre. Er fragt, weshalb ein Grundsatzentscheid verschoben werden soll. Wenn wir das Hallenbad nicht mehr wollen, können wir dann noch lange überlegen, was wir stattdessen wollen.

Gemeindepräsident Hess nimmt Stellung zum Antrag der FDP. Es stimmt nicht, dass keine Varianten vorliegen. Es liegen deren 3 bei der Sanierung und 4 Alternativszenarien vor. Entscheidungsreife ist genug auf dem Tisch. Er verweist darauf, weshalb heute überhaupt darüber gesprochen wird. Nämlich weil dies von den Parteien explizit gewünscht wurde. Die Forderung wurde erfüllt und sogar noch mit Alternativszenarien. Die rund 300'000 Franken Defizit sind nicht neu. In den letzten 15 Jahren wurden zwei Kostenoptimierungsübungen gemacht und Einnahmen verstärkt. Es wird aber nie rentieren ausser wenn Fitness, Restaurant, Solarium etc die Nutzung ergänzen. Ist uns das Hallenbad dies wert? Wollen wir uns das leisten? Dies wurde in der Vergangenheit bereits zweimal grundsätzlich diskutiert, das letzte Mal beim Antrag für das Chromstahlbecken. Bereits damals wurde Ja zu mindestens 15 weiteren Jahren ohne Gewinn beschlossen. Wenn die Gemeinde einen neuen Bericht und Varianten ausarbeiten muss, kostet dies auch. Inzwischen fallen weitere Reparaturen an. Deshalb plädiert er für den Grundsatzentscheid jetzt.

Er fragt an, oder der Antrag FDP als einzelner Antrag zuerst zur Abstimmung gebracht werden kann und wenn dieser angenommen wird, braucht es den Antrag des Gemeinderats zum Grundsatz nicht mehr.

Es erfolgt keine Wortmeldung dagegen.

Abstimmung

Antrag FDP wird grossmehrheitlich, zu 31 Ja-Stimmen, abgelehnt.

Abstimmung

Der Grundsatzantrag des Gemeinderats wird grossmehrheitlich gegen 23 Stimmen angenommen

Der Gemeindepräsident weist im Vorfeld der nächsten Abstimmung darauf hin, dass der vermeintlich teuerste Investitionskredit im Verhältnis zur Lebensdauer eben der wirtschaftlichste ist.

Abstimmung

Der Antrag Gemeinderat für einen Investitionskredit über CHF 3 Millionen Franken wird mit 8 Gegenstimmen grossmehrheitlich angenommen.

(Es gibt Bewegungen im Raum, resp. einige Personen verlassen die Aula. Gemeindepräsident Hess schlägt vor, die Anwesenden trotzdem jetzt nicht nochmals zu zählen, sondern bei einzelnen Abstimmungen alle Stimmen zu zählen.

Daraufhin erfolgt keine Wortmeldung dagegen.)

2. Finanzplan 2022 – 2026

Referentin: Gemeinderätin Sandra Knopp Pisi

Die Referentin informiert anhand der Folien über prognostizierte Entwicklungen im Steuerhaushalt, bei den Abschreibungen sowie beim Bilanzüberschuss. Massgeblich für dessen negative Entwicklung sind die geplanten Investitionen. Ab 2026 könnte ein Defizit resultieren, sofern nicht mehr Steuerertrag oder Planungsmehrwert aus dem Bernapark fliesst.

Der Gemeindepräsident ergänzt, dass unumgängliche, bekannte Investitionen dargestellt werden im Finanzplan und dass auch aus seiner Sicht die Prognose 2026 nicht eintreten darf. Es wird alles daran gesetzt, sei es mit der Ortsplanungsrevision resp. Bernapark aber auch mit der Zentrumsplanung, dass auch Erträge erzielt werden können. Dargestellt werden diese aber noch nicht, da sie nicht bekannt sind.

Es erfolgt keine Wortmeldung
Die Versammlung nimmt vom Finanzplan Kenntnis.

3. Budget 2022

Referentin: Gemeinderätin Sandra Knopp Pisi

Die Referentin erläutert die verschiedenen Budget-Teile und verweist auf den relativ kleinen, beeinflussbaren Anteil an Ausgaben von rund 17 %. Alles andere ist gesetzlich oder vertraglich fixiert. Die in der Botschaft abgedruckten Investitionsanteile reduzieren sich von 3 auf 2 Millionen Franken, da die Realisierung von Tagesschul-, Kindergarten- und Schulraum sich um ein Jahr verzögern wird.

Antrag des Gemeinderats

- Genehmigung Steueranlage: 1,57 (bisher)
- Genehmigung Liegenschaftssteuer 1,2 ‰ der amtlichen Werte
- Genehmigung Budget 2022 bestehend aus:

		Aufwand	Ertrag
Gesamthaushalt	CHF	13'297'700	13'012'200
Aufwandüberschuss	CHF		-285'500
Allgemeiner Haushalt	CHF	11'354'100	11'042'300
Aufwandüberschuss	CHF		-311'800
SF Feuerwehr	CHF	178'800	186'000
Ertragsüberschuss	CHF	7'300	
SF Wasserversorgung	CHF	586'400	636'200
Ertragsüberschuss	CHF	49'800	
SF Abwasserentsorgung	CHF	742'200	720'000
Aufwandüberschuss	CHF		-22'200
SF Abfall	CHF	436'200	427'600
Aufwandüberschuss	CHF		8'600

Diskussion

Samuel Leupold appelliert an die Anwesenden, die an den Kanton abzugebenden Beträge nicht einfach gottgegeben hinzunehmen, sondern durch das persönliche Stimmverhalten auf kantonaler Ebene dagegen vorzugehen, wie z.B. im Sozialen, wo die Kosten extrem gestiegen sind. Er fragt, weshalb Personalkosten nicht unter beeinflussbare gerechnet werden.

Gemeinderätin Knopp Pisi weist darauf hin, dass seitens Personal auch gesetzliche oder vertragliche Aufgaben erfüllt werden, zudem bestehen Anstellungsverhältnisse. Das Budget wird übrigens jedes Jahr intensiv geprüft, ob Aufgaben weggelassen oder geändert werden können.

Gemeindepräsident Hess hält fest, dass die Arbeit ständig zunimmt und namentlich in Bezug auf Bernapark eine grosse Zunahme zu verzeichnen ist. Gemeindepersonal ist zunehmend schwieriger zu finden, so konnte jüngst der Bauinspektor nicht ersetzt werden und es müssen Externe beigezogen werden. Auch weitere Entwicklungsprojekte wie Schulraum, Wasserbau etc. geben Arbeit. Die Verwaltung von Stettlen ist nicht überdotiert.

Abstimmung

Das Budget 2022 wird mit 2 Gegenstimmen grossmehrheitlich genehmigt.

4. Rechnungsprüfungsorgan; Wiederwahl für das Rechnungsjahr 2022

Referent: Gemeindepräsident Lorenz Hess

Ein Wechsel des Revisionsorgans wird bald mal geprüft.

Antrag des Gemeinderats

Die ROD Treuhand AG, Urtenen-Schönbühl, wird für das Rechnungsjahr 2022 als externe Revisionsstelle der Gemeinde Stettlen wieder gewählt.

Diskussion

Keine Wortmeldung.

Abstimmung

Der Antrag des Gemeinderats wird ohne Gegenstimme genehmigt.

5. Beitritt zum Regionalen Führungsorgan RFO Bern plus sowie Teilrevision Reglement öffentliche Sicherheit

Referent: Gemeinderat Christian Kaderli

Der Referent fasst die Gründe, die zum Wechsel bewogen haben, zusammen. Der entsprechende Artikel im Reglement ist anzupassen.

Antrag des Gemeinderats

Zustimmung zum Beitritt zum RFO Bern plus und Genehmigung der Teilrevision des Reglements öffentliche Sicherheit.

Diskussion

Peter Masciadri dankt als ehemaliger Feuerwehr-Kommandant der Feuerwehr für ihre Bereitschaft Tag und Nacht und bei Unwetterereignissen.

Abstimmung

Der Antrag des Gemeinderats wird mit 1 Gegenstimme genehmigt.

6. Verschiedenes

Keine Wortmeldung

7. Informationen

- Verabschiedung von Gemeinderat Ruedi Zimmermann nach 13 Jahren Amtstätigkeit als Ressortvorsteher Tiefbau und Bildung.

NAMENS DER EINWOHNERGEMEINDE

L. Hess

Gemeindepräsident

V. Zwahlen

Leiterin Gemeindeverwaltung